



[www.gapsy.de](http://www.gapsy.de)

## **Presstext 24.10.2016**

Im Rahmen des Bremer Psychiatrieplans von 2010 ist es das Ziel, die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu verbessern.

Dazu gehört auch eine bessere nächtliche Versorgung. Nachdem der bisherige Krisendienst aus finanziellen Gründen in diesem Jahr eingestellt werden musste, geht der Senat neue Wege in der nächtlichen Krisenversorgung, in dem er vorhandene Strukturen in den Stadtregionen ausnutzt und miteinander vernetzt.

Für Patienten in einer psychischen Krise wird es künftig ein nächtliches Krisentelefon geben, mit einer zentralen Telefonnummer für ganz Bremen. Dort können Menschen in einer psychischen Krise persönlich anrufen und sich telefonisch beraten und unterstützen lassen.

Parallel dazu wird in Bremen Mitte und West als Modellregion ein zusätzliches Angebot erprobt. Es gibt in nächtlichen Krisen die Möglichkeit zu persönlichen Kontakten und Gesprächen mit dem Ziel, Einweisungen ins Krankenhaus zu vermeiden und die ambulante Versorgung zu stärken.

Eng miteinander verzahnt wird es ein Nachtcafé, aufsuchende Krisenbegleitung und ein Rückzugsbett geben, mit der Möglichkeit in der Nacht nicht alleine zu sein und bei Bedarf persönlich unterstützt zu werden. Im Nachtcafé werden psychiatrische Fachkräfte und psychiatrische Genesungsbegleiter, die selber Psychiatrieerfahrung haben, gemeinsam arbeiten. Menschen, die nicht persönlich ins Nachtcafé kommen können, können auch zu Hause aufgesucht werden.

Träger dieser Maßnahmen sind die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste GmbH, GAPSy, und die Bremer Werkgemeinschaft GmbH, BWG.

Über den Projektstart werden die Bremer rechtzeitig informiert. Geplant ist, spätestens im Januar 2017 zu starten. Noch wird das neue Team zusammengestellt und weitere Fachmitarbeiter gesucht, die Interesse haben mitzuarbeiten.

Wo ist der Unterschied zum bisherigen nächtlichen sozialpsychiatrischen Krisendienst?

Das Krisenangebot ist für Menschen, die Unterstützung brauchen gedacht. Sie müssen selber beim Kriseninterventionsteam anrufen, das Nachtcafé aufsuchen oder sich an das Kriseninterventionsteam wenden. Menschen, die sich selbst oder andere gefährden, werden nicht von dem neuen Kriseninterventionsteam versorgt, sondern werden direkt durch das Krankenhaus versorgt. Zu dem neuen Kriseninterventionsteam gehören keine Ärzte oder Psychotherapeuten. Die beiden Träger streben jedoch eine enge Zusammenarbeit mit den bestehenden nächtlichen ärztlichen und psychotherapeutischen Angeboten von KV und Krankenhaus an.